

# Bianchi, Angelo

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **154 (1974)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**E. Nekrologe für verstorbene Mitglieder der SNG**

**E. Nécrologies de membres de la SHSN**

**E. Necrologie di soci della SESN**



**Angelo Bianchi**

1892–1970

Mit Angelo Bianchi in Padua, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft seit 1964, ist einer der Führer der alpinen Petrographie, der Begründer der petrographischen Schule von Padua, ein hervorragender und begeistern-der akademischer Lehrer, ein glänzender Organisator und eine charakter-volle Persönlichkeit dahingegangen. Mit manchen seiner Schweizer Kollegen, welche in seinem Institut jederzeit willkommen waren, unter-hielt er enge, freundschaftliche Beziehungen, so dass auch an dieser Stelle seiner gedacht werden soll.

Angelo Bianchi kam am 20. Dezember 1892 in Casalpusterlengo in der Lombardei als eines von 9 Kindern eines Arztes zur Welt. Nach Absolvierung des klassischen Gymnasiums in Lodi studierte er in Pavia

Naturwissenschaften. Als Schüler von L. Brugnatelli promovierte er 1915 mit einer Arbeit über Kluftmineralien des Val Devero (Ossola). Über das gleiche Thema folgten im Laufe der Jahre 14 weitere Arbeiten, welche den Schweizer Mineralogen interessante Vergleichsmöglichkeiten mit analogen Vorkommen ihres eigenen Landes boten.

Durch den ersten Weltkrieg, an welchem er als Offizier der Gebirgsartillerie teilnahm und schwer verwundet und verschiedentlich ausgezeichnet wurde, erfuhren seine Studien eine Unterbrechung. Seine Assistententätigkeit in Pavia konnte er erst nach Kriegsende wieder aufnehmen. Nach der 1923 erfolgten Habilitation erhielt er zuerst einen Lehrauftrag in Sassari, und nach dem Tode von R. Panebianco in Padua einen solchen an dieser altehrwürdigen Hochschule, an welcher er in der Folge, 1929, zum Ordinarius und Direktor des Mineralogisch-Petrographischen Institutes ernannt wurde. Diese Stellung hielt er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1963 bei, unter Ablehnung ehrenvoller Berufungen an die Universitäten von Bologna, Mailand, Rom und Turin. Im Jahre 1926 verheiratete er sich mit Camilla Gallo aus Pavia, einer promovierten Physikerin, mit welcher er in glücklichster Ehe lebte.

In Padua ging Bianchi mit aussergewöhnlicher Schaffenskraft an seine neue Aufgabe. Der Unterricht wurde modernisiert und das Institut ausgebaut und, zusammen mit den Sammlungen, auf den heutigen hervorragenden Stand gebracht. Seine ausgeprägte Fähigkeit zur raschen Erkenntnis des Wesentlichen und zur klaren Formulierung eines komplizierten Sachverhaltes, welche man bei ihm immer wieder bewundern musste, seine Begeisterungsfähigkeit, gepaart mit einem spontan in Erscheinung tretenden Wohlwollen gegenüber dem Gesprächspartner sowie ein nicht alltägliches didaktisches Geschick zogen bald eine grosse Anzahl von Studierenden an sein Institut, so dass er zum Begründer und Haupt einer bedeutenden petrographischen Schule wurde. Aus ihr sind nicht wenige der heutigen Ordinarien an den italienischen Hochschulen hervorgegangen. Seiner Universität diente er auch in verschiedenen wichtigen und verantwortungsvollen Ämtern, so u. a. von 1949–58 als Prorektor.

Neben dieser fruchtbaren Lehrtätigkeit steht eine an wissenschaftlichen Ergebnissen reiche Forschungsarbeit, welche an dieser Stelle nur kurz skizziert werden kann. Im Rahmen der durch seinen geologischen Kollegen Giorgio Dal Piaz organisierten Erforschung und Neukartierung der durch den Krieg gewonnenen Gebiete verfasste er 1934 den petrographischen Teil einer grossen Monographie des östlichen Alto Adige, zu welcher sein Schwager und späterer Kollege Giambattista Dal Piaz den geologischen Teil beisteuerte. Das Werk ist bis heute eine der bedeutendsten geologisch-petrographischen Monographien eines alpinen Gebietes geblieben. Zusammen mit Schülern bearbeitete er ferner die Vulkanite des Dodekanes, wobei diese Untersuchungen durch eine zusammenfassende Betrachtung dieser interessanten petrographischen Provinz des östlichen Mittelmeeres abgeschlossen wurden. Neben weiteren eigenen Arbeiten sind vor allem die zahlreichen durch ihn veranlassten und von ihm geleiteten Untersuchungen seiner Schüler zu erwähnen, welche das Adamello-

Massiv betreffen. Durch sie wurde dieser, vorher nur in seinen grossen Zügen bekannte, postalpine Eruptivstock zum besterforschten unter den sog. periadriatischen Massiven, und sie müssen als wegweisend für zukünftige Untersuchungen über diese bezeichnet werden. Auch Reisen nach Aethiopien brachten reiche Ausbeute, deren Bearbeitung zwar weit fortgeschritten ist, jedoch noch der Veröffentlichung harrt.

Der Lehr- und Forschungstätigkeit Bianchis steht eine nicht minder bedeutende Leistung als Organisator gegenüber. Diese spielte sich hauptsächlich im Rahmen des Nationalen Forschungsrates ab, welchem er seit 1938 in verschiedenen Funktionen angehörte, zu wiederholten Malen als Vorsitzender des geologischen Ausschusses. Von ihm ging auch die Initiative zur Schaffung von besonderen Forschungszentren geologisch-petrographischer Richtung aus, wie sie an verschiedenen italienischen Hochschulinstituten errichtet wurden. Sie widmen sich bestimmten Problemkreisen, und sie haben, nicht zuletzt dank der erheblichen zur Verfügung stehenden Mittel, bedeutende Erfolge aufzuweisen.

Als sich in Italien eine Reorganisation und Intensivierung der geologischen Landesaufnahme aufdrängte, da der Fortgang der Herausgabe der Kartenblätter in 1:100000 den modernen Bedürfnissen nicht mehr genügte und da zudem eine Reihe wichtiger Blätter vergriffen war, wurde Bianchi 1960–65 zum Präsidenten eines Spezialausschusses ernannt, der zu prüfen hatte, wie diesem unbefriedigenden Zustand abgeholfen werden könnte. Nachdem der Staat durch ein besonderes Gesetz über die Nachführung und Vollendung der Carta Geologica d'Italia während der Jahre 1960–70 die notwendigen Mittel bereitgestellt hatte, gelang es dem Organisationstalent von Bianchi im Verlauf dieses Dezenniums, durch Mobilisierung aller Kräfte der Landesanstalt und der massgebenden Hochschulinstitute 140 der insgesamt 278 Kartenblätter als Neuaufnahmen oder Revisionen herauszubringen. Auf diese Weise lag das vollständige Kartenwerk 1970, zum 100jährigen Jubiläum des Ufficio Geologico d'Italia, vollendet vor. Für die geologische Fachwelt war dies ein Ereignis von grösster Bedeutung, und Bianchi hatte sich zugleich mit seiner organisatorischen Leistung selbst ein imponierendes Denkmal gesetzt.

Ein Lebenswerk wie dasjenige von Angelo Bianchi war nur möglich, weil sich in ihm Schaffenskraft und intellektuelle Gaben mit entsprechenden Charaktereigenschaften in glücklichster Weise paarten. Bianchi war von unbestechlicher Geradheit und Integrität, dabei selbstlos und bescheiden, immer freundlich und hilfsbereit gegenüber jedermann, besonders auch gegenüber jungen Kollegen. Persönliche Interessen den sachlichen streng unterordnend, war er immer bestrebt, zu vermitteln und im Streit der Meinungen eine gerechte Lösung zu finden, ohne jedoch je zu leichten Kompromissen Zuflucht zu nehmen. In dieser harmonischen Ausgewogenheit von intellektuellen und moralischen Kräften lag das Geheimnis seiner Erfolge, wie auch der Autorität und des Ansehens, welche er verdientermassen überall genoss.

*C. Burri*

Weitere Nachrufe auf Angelo Bianchi:

Gb. Dal Piaz, *Accad. Naz. Lincei, Celebrazioni Lincee* 50 (1971), m. Publ. Verz. – Gb. Dal Piaz, *Boll. Soc. Geol. Ital.* 92 (1973), m. Publ. Verz. – R. Malaroda, *Atti Accad. Sc. Torino* 106 (1971–72) – G. Schiavinato, *Ist. Lombardo, Accad. Sc. Lett. Rendic.* 105 (1971), m. Publ. Verz. – B. Zanettin, *Rendic. Soc. Ital. Min. Petr.* 27 (1971), m. Publ. Verz. – B. Zanettin, *Atti Ist. Veneto Sc. Lett. Arti* 129 (1971), m. Publ. Verz. – B. Zanettin, *Atti Accad. Patavina Sc. Lett. Arti* 84 (1971–72), m. Publ. Verz.